

# Der Neid ist den Gewinnern sicher

Heute kürt Ernst & Young den Unternehmer des Jahres. Mehr Umsatz bringt der Preis nicht, sagen frühere Titelträger. Dafür andere Vorteile – und eine gehörige Portion Missgunst.

Von Felix Müller

**Zürich.** – Wer am Ernst-&Young-Wettbewerb «Unternehmer des Jahres» teilnehmen will, muss die Hose herunterlassen: Die Jury will aufdatierte Businesspläne und Zahlen sehen – und sie nimmt auch die Persönlichkeit des Unternehmers genau unter die Lupe. «Ich hatte mir sehr genau überlegt, ob ich so viel von mir preisgeben will», sagt Stefan Arn, der mit seiner Informatik- und Software-Firma Adnovum letztes Jahr den Preis in der Kategorie Handel/Dienstleistungen gewonnen hat.

Was erwartet die Schweizer Preisträger des Jahres 2004, die das Beratungsunternehmen Ernst & Young (siehe Kasten) heute Freitagabend in der Maag Event Hall bekannt gibt? Eines ist sicher: Reich werden sie nicht – zumindest nicht wegen des Titels. Ein Preisgeld ist nicht zu holen, und das grosse Geschäft winkt ebenfalls nicht. Der 43-jährige Arn konnte zwar einen Auftrag verbuchen, der direkt auf den Preis zurückging – aber das ist die Ausnahme. Doch der Preis verleihe Glaubwürdigkeit und wirke als Türöffner. Vorteile brachte der Preis Arn zudem im Kontakt mit einer Bank: «Wir wurden sofort ins Grosskundengeschäft umgeteilt», sagt der Informatiker, der nahe des Limmatplatzes rund 110 Personen beschäftigt. Folge: Bessere Konditionen und aufmerksamere Betreuung.

Auch mehr Beachtung finden die Preisträger: Arn etwa machte in den Medien Schlagzeilen mit seinem Führungsstil («Meine Leute führen sich selbst, alles andere würde nicht funktionieren») und dem Dreigang-Lunch, den er seinen Leuten jeden Tag von einem eigens angestellten Spitzenkoch zubereiten lässt. Hintergedanke: Die Adnovum-Leute sitzen nicht in Restaurants herum und plaudern unfreiwillig Geschäftsgeheimnisse aus – die 1988 gegründete Firma stellt für anspruchsvolle Kunden wie die UBS Software-Lösungen her und gilt als einer der Branchenleader.

## Mehr Profil – auch mit Negativem

Ähnliche Erfahrungen wie Arn machte Peter A. Schifferle, Chef des Schleifmittelproduzenten Sia Abrasives und Preisträger 2002 in der Kategorie Industrie/Hightech: Direkte Geschäfte brachte der Ernst-&Young-Preis für die Firma nicht, «aber es erleichterte mir viele Kontakte», sagt der Leiter des Frauenfelder Unternehmens. Er spricht von «keiner anderen Note», die plötzlich mitschwang. In den Medien waren Schifferle und Sia wesentlich stärker präsent als zuvor – für die börsennotierte Firma mit ihren weltweit über 1000 Mitarbeitenden nicht unerwünscht, aber auch nicht ungefährlich: «Einzelne Negativbotschaften erhielten ebenso mehr Publizität wie positive News», sagt Schifferle. Trotz-

dem würde er sofort wieder teilnehmen – weil ihn die Jury auf Herz und Nieren prüfte und ihm wertvolle Erkenntnisse lieferte.

Persönlich war es für Schifferle «eine innere Befriedigung», gegen namhafte Konkurrenz gewonnen zu haben. Sein Tipp an Gewinner, zwei Jahre nach seinem Titel: «Irgendwann sollte man auch wieder aufhören, damit zu werben – es läuft sich tot.» Mit anderen Worten: Wer nach fünf Jahren noch mit dem Preis prahlt, macht sich lächerlich.

Sofort wieder teilnehmen würde Markus Oberholzer, Geschäftsführer von First Catering mit Sitz in Bassersdorf und Accra (Ghana). Das Unternehmen ist auf Verpflegung für Flugpassagiere spezialisiert und beschäftigt weltweit 180 Mitarbeitende. Der frühere Gate-Gourmet-Mann Oberholzer gründete es Mitte der 90er-Jahre und gewann 2002 den Preis in der Kategorie Handel/Dienstleistungen. Mitgemacht hat er nicht, um zu gewinnen, sondern «weil es für ein kleines Unternehmen wie uns eine fantastische Gelegenheit ist, sich von unabhängigen Profis beurteilen zu lassen – es hat uns viel geholfen.» Eine «ganz grosse Sache» war der Titelge-

winn laut Oberholzer auch für die Mitarbeitenden. Stolz seien sie gewesen, und die Motivation sei spürbar gestiegen.

## Neid, ein Schweizer Phänomen

Negative Folgen stellte der First-Catering-Chef keine fest. Der Preis sei schliesslich eine seriöse Sache und «keine Misswahl». Andere Erfahrungen machten Arn und Schifferle, die sich beide mit Neid konfrontiert sahen. Der Schleifmittelproduzent verspürte den Gegenwind vor allem in der Region – ein Ostschweizer Mitbewerber verkräftete seine Niederlage nicht. Arn will sich zum Thema Neid nicht näher äussern, lässt aber durchblicken: Nicht nur bei Konkurrenten, sondern auch auf Kundenseite bekam er Missgunst zu spüren und wurde geschnitten. Heinrich Christen, bei Ernst & Young für den Unternehmerpreis zuständig, dreht den Effekt ins Positive: «Das zeigt, dass der Preis ein hohes Prestige genießt – man ist nur neidisch auf etwas Wertvolles.» Im Übrigen hält er Neid für ein typisch schweizerisches Phänomen: «Wer sich vom Mittelmass abhebt, muss mit solchen Reaktionen rechnen.»



BILD ALESSANDRO DELLA BELLA

**Stefan Arn**, einer der Sieger von 2003: «Der Preis wirkte als Türöffner.»

## Prominente Sieger – und ein Fehlgriff

**Zürich.** – Der Ernst-&Young-Unternehmerpreis wird dieses Jahr in der Schweiz zum siebten Mal verliehen. Weltweit führt die Unternehmensberatungsfirma den Wettbewerb in 35 Ländern durch.

Wer Unternehmer des Jahres werden will, muss die Firma führen und an ihr massgeblich finanziell beteiligt sein. Eine geschäftliche Beziehung zu Ernst & Young wird nicht vorausgesetzt. Den Businessplan und die Bücher müssen die Bewerberinnen und Bewerber vollständig offen legen. Das halte einige Unternehmen davon ab, sich zu bewerben, sagt Heinrich Christen, Ernst-&Young-Partner und Programmleiter von «Unternehmer des Jahres». Ein weiterer Grund, nicht teilzunehmen, ist das Profil, das die Gewinner erhalten. Nicht alle Unternehmen schätzen dies und bleiben lieber im Hintergrund. Ernst & Young ist in der Schweiz an 13 Orten vertreten und beschäftigt rund 1700 Mitarbeitende.

## Jury hat meist eine gute Nase

Aus der wachsenden Menge an Unternehmerpreisen sticht der Ernst-&Young-Wettbewerb vor allem durch sein als streng geltendes Auswahlverfahren hervor. Die jeweils um die 50 Bewerberinnen und Bewerber gehen durch ein mehrstufiges Prozedere. Eine unabhängige Jury wählt die Finalisten aus und prüft diese im persönlichen Kontakt auf Herz und Nieren. Als Juroren amtierten 2004 etwa Beat Hotz-Hart, Vizedirektor des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, sowie der erfolgreiche Medizinaltechnikunternehmer Thomas Straumann – 2000 selbst Preisträger.

Dass die Jury meist eine gute Nase hat, zeigen weitere ehemalige Gewinner: SVP-Nationalrat Peter Spuhler gehört mit seiner Stadler Fahrzeuge AG ebenso dazu wie Supercomputing-Chef Anton Gunzinger und der Schlierener Heilmittel- und Kosmetikunternehmer Louis-Max Widmer. Einen eindeutigen Flop landeten die Juroren nur mit Dieter Trissler, der mit seiner Bee Company 2001 die Kategorie Start-up gewann. Trissler betrieb in Tägerwil TG ein Callcenter und betreute mit diesem unter anderem die eidgenössische Volkszählung. Wenige Monate nachdem er den Preis erhalten hatte, ging die Gesellschaft mit Getöse Konkurs. Gegen Trissler wird bis heute ermittelt, ob ein Wirtschaftsdelikt vorliegt. (fmj)

## Bauer beim Pflügen von Traktor getötet

**Ellikon an der Thur.** – Ein 45-jähriger Landwirt ist am Donnerstagmorgen in Ellikon an der Thur (Bezirk Winterthur) beim Pflügen eines Maisfeldes ums Leben gekommen. Laut Mitteilung der Kantonspolizei geriet der Traktor mit dem angehängten Dreischarpflug am Rand des abgeernteten Feldes in Schiefelage, überschlug sich und kam wieder auf den Rädern zum Stillstand. Der Bauer wurde dabei aus der Kabine geschleudert und vom Traktor erdrückt. Eine Spaziergängerin entdeckte den Unfall und rief die Ambulance. Die Sanitäter versuchten, den Mann wiederzubeleben, jedoch ohne Erfolg. (cw)

## REGION

### Platin für Kinder-CD

**Wädenswil.** – Der Kinderliedermacher Andrew Bond erhält zwei bedeutende musikalische Auszeichnungen: Für 50 000 verkaufte Einheiten von «Zimetschtern han i gern» erhält er die Platin-CD, für 20 000 Exemplare von «Brännli Mandle, Magerbroot» die goldene CD. Die Auszeichnungen werden ihm morgen Samstag an einem Konzert in der Stadthalle Bülach verliehen. (mth)

### Parkieren am See

**Uster.** – Wer ab dem 1. Oktober in Uster im Umfeld der Schiffände parkieren will, muss zum Portemonnaie greifen. Die Stadt erhebt auf vier Parkplätzen am See und entlang der Zufahrtsachse neu eine Gebühr von einem Franken pro Stunde. Die Behörden sehen sich im Einklang mit der Greifensee-Stiftung, die für alle Parkplätze rund um den See eine Gebührenpflicht empfiehlt. (fmj)

### Neues Ortsmuseum?

**Wädenswil.** – Seit zwei Jahren ist das Ortsmuseum geschlossen. Jetzt ist die Historische Gesellschaft Wädenswil (HGW) gegründet worden. Sie will das Ortsmuseum an neuem Ort wieder eröffnen und betreiben. Die HGW rechnet mit Investitionen von 1,4 Millionen und Betriebskosten von 160 000 Franken. Die Gesellschaft will mit der Stadt über einen Leistungsvertrag und eine finanzielle Unterstützung verhandeln. (dh)

### Defizit budgetiert

**Zollikon.** – Die Gemeinde rechnet für 2005 mit einem Aufwandüberschuss von 13,1 Millionen Franken – bei Aufwendungen von 156,6 Millionen. Das ist bereits das dritte Defizit in Folge. Der Steuerfuss soll jedoch bei 72 Prozent bleiben, wie der Gemeinderat gestern Donnerstag mitgeteilt hat. Die Behörde hat vor, das Nettovermögen von zurzeit 61 Millionen Franken weiter abzubauen, bevor der Steuerfuss erhöht wird. (fmj)

### Preis für Prionics

**Schlieren.** – Die Biotech-Firma Prionics hat am Mittwoch den europäischen Biotech-Award erhalten, wie das Unternehmen mitteilte. Der deutsche Wirtschaftsminister Wolfgang Clement habe die höchste Ehrung der Biotechnologie-Szene in Berlin überreicht. Prionics wurde 1997 als Spinoff der Uni Zürich gegründet und ist mit dem Schnelltest bekannt geworden, mit dem sich prüfen lässt, ob Vieh von Rinderwahnsinn (BSE) befallen ist. (fmj)

## Kultur kann süchtig machen

**Winterthur.** – Das erste Jahr musikalische Grundschule ist gratis, das zweite kostet. Und weil das erste so toll war, wollen die meisten natürlich wieder hin. Dasselbe gilt für den Blockflötenunterricht. Ein raffinierter Trick, um bei den Kleinen die Freude am Musizieren zu wecken? Ein fieses Anfixen auf kulturelles Schaffen und Erleben? Hat das Ganze gar System? Denn: Zwei Jahre lang war Winterthurs MuseumsTagNacht gratis, am kommenden Samstag nun kostet die dritte Auflage. Wir wollen der Stadt und ihren Museen nicht

vorwerfen, die Kundschaft süchtig nach Kultur gemacht zu haben und nun davon zu profitieren. Denn der Kulturkunde bekommt vieles geboten: 14 Museen samt Musik von 12 bis 24 Uhr für 20 Franken (Kinder und Jugendliche weiterhin gratis).

Im Baum-Archiv beispielsweise lesen am Abend Beat Brechbühl und Franz Hoher, und Paul Camilleri spielt Blues. Im Museum am Stadtgarten gibts Klaviermusik und den Jodelchor Lütisburg zu hören. Und im Naturmuseum spielt ab Mitternacht das Quintetto Tango Louche. (mgm)

## Mehr Todesfälle wegen der Hitze

**Zürich.** – Während der Hitzewelle im Sommer 2003 sind in der Stadt Zürich deutlich mehr alte Menschen gestorben als sonst. Bei den Jüngeren lag die Sterblichkeit dagegen unter dem langjährigen Mittel, wie die Statistikabteilung der Stadt Zürich am Donnerstag bekannt gab.

Bei der Untersuchung der Sterberaten von 1993 bis 2003 stellten die Zürcher Statistiker fest, dass die Hitze einen signifikanten Einfluss auf die Anzahl Todesfälle von Menschen über 64 Jahren hat. Gefährlich für die alten Menschen sind dabei al-

lerdings weniger einzelne heisse Tage, bei denen das Quecksilber über 30 Grad steigt, sondern längere Perioden von Sommertagen mit Temperaturen über 25 Grad.

Als Beispiel für die höhere Sterblichkeit bei Hitzewellen führen die Statistiker den Sommer 2003 an, als von Juni bis August in der Stadt Zürich 813 Menschen über 64 Jahre starben. Im Vorjahr, als weniger als ein Drittel so viele Sommer- und Hitzetage verzeichnet wurden, starben 720 ältere Menschen. Das entspricht einem Anstieg von 2002 auf 2003 von 13 Prozent. (AP)

ANZEIGE

# Liquidations Verkauf

Kleinere Mengen aus Konkursen, Lagerverkäufen, Grossfirmen, etc. kommen zu absoluten Schnäpperpreisen in den Verkauf!!!

Notebooks ab 290.-' | PC's ab 79.-'' | Monitore ab 80.-''' | Printer ab 99.-''''

www.Stopshop.ch

\* IBM T4200 PII 2.2GHz, 128MB Ram, 4GB HD, 13" TFT, Proppy, Tachne / viele weitere Notebooks von IBM, Toshiba, etc. / \*\* Compaq PW AP 400 PII, 400MHz, 4.2GB HD, 128MB Ram, Sound, LAN, USB / viele weitere PC's von 450MHz bis 800MHz. / \*\*\* IBM PRO 17" MultiSync-Monitore, Resolution max. 1600x1200 / viele weitere Monitore 21" von 212Q, SONY, HP / \*\*\*\* HP LaserJet 4 Ink, LAN-Karte / HP LaserJet SM, Sol, 6P, 2100, 4000, 4050 / viele weitere LAN- und Business-Karte / Scanner und diverse Zubehör. / Preise können ohne Vorwarnung ändern.

Zürich: Stauffacher >> Sonntag 26. September 2004 - Dienstag 28. September 2004
Sonntag 11:00-17:00 Uhr - Montag 10:00-18:00 Uhr Stauffacherstr. 25 - 8004 Zürich